

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener“ Druckerei, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt: in Vertrieb: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für deutsche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Spalten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 9 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zagen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 10. August 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 375. • 64. Jahrgang.

Neuer großer Zeppelinangriff auf England.

Marinestützpunkte und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung, Eisen- und Benzolfabriken, Hafen- und Bahnanlagen mit hervorragendem Erfolg mit Spreng- und Brandbomben belegt.

W. T. B. Berlin, 9. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) Mehrere unserer Marinefliegergeschwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen und Marinestützpunkte der Küste und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung in den Küstengrafschaften von Norfolk, Humberland und unter bis nach Norfolk ausstreichend mit Sprengbomben schwersten Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Gröbste war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eisen- und Benzolfabriken bei Middlesborough sehr starke Explosionen und große Brände, in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und in den Werftanlagen am Tyne sehr gute Spreng- und Brandwirkungen festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei Whitby und den Bahnanlagen bei Kings Lynn wurden starke Zerstörungen erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkungen durch Scheinwerfer, Abwehrbatterien und Seestreitkräfte unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die großen Angriffe der Engländer und Franzosen an der Somme unter schweren blutigen Verlusten für die Feinde abgeschlagen.

Von den Engländern 10 Offiziere und 374 Mann gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Vergeblicher verlustreicher Vorstoß der Franzosen im Thiaumont-Fleury-Abschnitt. Das Übergewicht der deutschen Kampfflieger, 19 deutsche gegen 81 feindliche Flugzeuge verloren.

Starke russische Angriffe am Stochod gescheitert. Die Kämpfe westlich von Luga zu unseren Gunsten entschieden.

Der Tagesbericht vom 9. August.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 9. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Fougere-Wald bis zur Somme sind gescheitert. Die Engländer ließen 10 Offiziere, 374 Mann an unverwundeten Gefangenen in unserer Hand und blühten 6 Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso scheiterte ein heute nacht auf der Linie Chailly-Bazentin-le-Petit vorgetragener deutscher Angriff.

Nachts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiaumont- und Fleury-Abschnitt, im Chapitre- und Bergwald an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserer Feuer und an verschiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juli:

Deutscher Verlust: im Luftkampf 17 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 1 Flugzeug, vermißt 1 Flugzeug; im ganzen 19 Flugzeuge.

Französischer und englischer Verlust: im Luftkampf 39, durch Abschuss von der Erde 15 Flugzeuge, durch unwillkürliche Landungen innerhalb unserer Linien 6 Flugzeuge, bei Landungen zum Aussehen von Spionen 1 Flugzeug; im ganzen 54 Flugzeuge, von denen 48 in unserer Hand sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Nordspitze von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfern und Seglern schweren Schaden zu und vertrieben sie dadurch.

Russische Übergangsversuche östlich von Friedrichstadt wurden vereitelt, stärkere Patrouillen zwischen Wisniow und Karocz-See abgewiesen.

An der Serwetich- und Schischara-Front verstärkte sich der Artilleriekampf. Feindliche Angriffe in der Gegend von Stobowa sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochod wieder auf. In vielen Mälen sind ihre Angriffswellen südlich von Stobowa, im Stochodbogen östlich von Kowel und nördlich von Kisielin im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeschlagen. In schweren Nahkämpfen mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Kuchary und Korstkaie Wolk (nordöstlich der Bahn Kowel-Luga) Sieger.

Die Kämpfe westlich von Luga sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szelow restlos wieder gewonnen; 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl.

Die Zahl der südlich von Balocz gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Südlich des Dnjepr sind die verbündeten Truppen über die Linie Ryzniow-Dymienica-Ottunia zurückgenommen.

Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

In der Bukowina und Wolhynien russische Massen zurückgeworfen.

Schwere Verluste der Russen.

Fortdauer der heftigen Kämpfe um Görz. Wiederholte Angriffe der Italiener am Monte San Michele und bei San Martino unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 9. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des

Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl.

Im Gebiete des Kapul in der Bukowina wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen. Am oberen Pruth gewannen unsere Truppen die Höhen östlich von Worochta.

Infolge der vorgestrigen Kämpfe wurden auch die bei Ottunia stehenden Kräfte in eine westlich vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtsaktivität in diesem Raume dauerte auch gestern den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an.

Am Südlügel der Armee des Generals Grafen v. Bothmer schlugen 1. und 2. Regimente mehrere starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von Balocz eingebrachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Heeresfront des

Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In Wolhynien wuchsen die Kämpfe erneut zu größter Stärke an. Sowohl bei der Armee des Generalobersten Terzjanowski, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriff geworfen wurden, als auch bei Kisielin und im Stochodknie bei Kiszowka führte der Feind seine dicht gegliederten Massen, darunter sibirische und Gardetruppen zum Angriff vor. Er wurde überall, vielfach im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen. Wie es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung des Gegners nicht anders möglich ist, bildet das Vorgehen unserer Stellungen ein großes Leichenfeld.

Südlich von Stobowa scheiterten wieder russische Übergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftigen Kämpfe im Raume von Görz dauern fort. Gestern nachmittags erreichten einzelne feindliche

Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San Martino wiesen unsere Truppen wiederholte Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener ab. Das Königl. ungarische Szekesbeherberer Honved-Infanterieregiment Nr. 14 tat sich hierbei besonders hervor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. zum 9. August belegte ein Seeflugzeuggeschwader eine feindliche Batterie an der Isonzomündung und die feindliche Seeflugzeugstation Gorgo bei Grado sehr wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere Volltreffer wurden erzielt. Trotz heftigster Beschädigung kehrten die Flugzeuge unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die große feindliche Offensive der einheitlichen Front hat jetzt auf den Isonzo übergegriffen. Aus diesem ruckweisen Einsetzen der Kämpfe an den verschiedenen Kriegsschauplätzen erkennt man, wie nützlich der durch die Initiative der Mittelmächte beobachtete Wechsel der Gegner, ebenso wie bei Verdun, so in Tirol gewesen ist. Die Italiener sind so als letzte fertig geworden für die Ausführung ihres Anteils am gemeinsamen Offensivplan und auch ihnen, wie zuvor den Russen, Franzosen und Engländern, wird nach dem unvermeidlichen anfänglichen Teilerfolg ein irgendwie nennenswertes Ergebnis nicht blühen. Mit übermächtigen Kräften haben sie angegriffen, so daß der Brückenkopf von Görz geräumt und der vorgeschobene Posten auf das nordöstliche Isonzoufer zurückgenommen werden mußte. Der österreichische Heeresbericht aber weiß, wie außerordentlich tapfer sich unsere Verbündeten in diesen schwierig gewordenen Stellungen geschlagen haben, was auch schon die hohe Zahl der in ihren Händen verbliebenen italienischen Gefangenen beweist. Die zerstörte Stadt Görz, welche Cadorna schon in der ersten Kriegswache erobern zu können glaubte, ist immer noch hinter der österreichischen Linie.

In dem letzten Bericht von der Ostfront tauchten zum ersten Male die Namen von zwei neuen österreichischen Gruppenführern auf. Gestern wurde General Fath genannt; er befehligt ein österreichisches Korps nordöstlich von Kowel unter deutschem Oberbefehl, ebenso Generaloberst Terzjanowski. Dieser hatte bis zuletzt ein österreichisches Korps unter sich und befehligt jetzt eine Armee westlich von Luga. Von der Ostsee bis Biala werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Mit stärksten Kräften griffen die Russen an der Stochodfront an, wo ihre Verluste ganz ungeheure waren. Bei Luga ist die Kampfbegeisterung der russischen Truppen augenscheinlich schon sehr gesunken, doch trieben, wie einwandfrei festgestellt wurde, die Offiziere ihre Mannschaften mit geschwungenen Flaggen ins Feuer. Auch zwischen Dnjepr und Pruth tobten schwere Kämpfe, die noch nicht zum Abschluß gelangt sind. In den Karpaten haben die deutschen und österreichischen Truppen gute Fortschritte gemacht. Jablonka ist erreicht; die Linie verläuft nordwestlich von Worochta im Tale des oberen Pruth.

Von der Westfront hörte man von der Nordsee bis zur Somme keine wesentlichen Meldungen. Dagegen führten Engländer und Franzosen gestern an der Front Pozieres-Fem einen einheitlichen Angriff mit stärksten Kräften durch. Ihre schwere Artillerievorbereitung hatte diesen neuen Sturm erwarten lassen. Abgesehen von den Teilstrecken bei Pozieres und bei der Monacourme erreichten die Feinde nichts und auch an dieser Strecke nur ganz kleine Ergebnisse. Sie wurden mit solchen Verlusten abgeschlagen, daß ihr kaum merkliches nördliches Vorrücken wiederum maßlos bezahlt wurde. Auf dem Westufer der Maas herrschte beiderseits lebhafteste Artillerietätigkeit, die von keiner Infanterieaktion gefolgt war. Auf dem Ostufer setzten die Franzosen dagegen einen einheitlich geführten Massenangriff gegen die Linie Thiaumont-Fleury und Chapitre-Wald-Bergwald an, wurden aber restlos mit blutigen Köpfen abgeschlagen. Zusammen genommen darf man die ungewöhnlichen Anstrengungen des Feindes an der Maas und an der Somme, weil sie harte Verluste und keine Ergebnisse zur Folge hatten, wiederum als einen Erfolg unserer Waffen bezeichnen. Der gestrige Tag verlief an der Westfront für uns durchaus günstig.

Die Lage im Westen.

Die amtlichen französischen Berichte.

W. T.-B. Paris, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Dienstagabend: Nördlich der Somme erzielte die rechts von den englischen Truppen operierende französische Infanterie während des Angriffs der Engländer auf Guillemont einen Fortschritt östlich der Höhe 139, nördlich Hardecourt; sie machte etwa 40 Gefangene. Östlich vom Gehöft Ronacu versuchten die Deutschen heute morgen zweimal, die gestern von den Franzosen eroberten Gräben wiederzugewinnen. Durch Infanteriefire zurückgeworfen, zogen sich die Deutschen zurück und hinterließen zahlreiche Tote. Die Zahl der von den Franzosen gestern in dieser Gegend gemachten unverwundeten Gefangenen beträgt 230, darunter 2 Offiziere. Auf dem rechten Maasufer setzte in der letzten Nacht wieder eine Beschließung von äußerster Festigkeit ein. Die Deutschen trugen um 5 Uhr morgens eine Reihe mächtiger Angriffe mit starken Kräften gegen unsere Stellungen den Fleury bis nördlich des Werkes Thiaumont vor. Gleichzeitig eröffneten sie ein Sperrfeuer und schleuderten Granaten von 21 Zentimeter Kaliber hinter die französische Linie. Ein mächtiges Maschinengewehrfeuer hielt alle Angriffe längs der Straße Fleury und im Dorfe Fleury an, aber den Deutschen gelang es nach erbittertem Kampfe, der übrigens noch anhält, im Werke Thiaumont Fuß zu fassen. Im Wasgenwalde versuchte eine feindliche Abteilung an die französischen Gräben bei Senones heranzukommen. Gewehrfeuer gestreute sie mühelos.

W. T.-B. Paris, 8. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Dienstagabend: Nördlich der Somme erweiterten wir gestern unsern Geländegewinn, indem wir ein kleines Bändchen und einen vom Feinde stark besetzten Graben nördlich des Gehöftes Hem, das wir ganz in den Händen halten, besetzten. Im ganzen eroberten wir in den letzten zwei Tagen nördlich der Somme eine ganze Linie der deutschen Gräben auf einer Front von 6 Kilometer und in einer Tiefe von 3 bis 50 Metern. In der Champagne wurden gestern gegen Abend nach einer heftigen Beschließung starke feindliche Abteilungen, die zum Angriff schritten, unter Feuer genommen und gesprengt. Am rechten Maasufer dauert der Kampf an der ganzen Front Thiaumont-Fleury mit Erbitterung und Hartnäckigkeit an. Unsere Truppen hielten stand und gingen gegen den Feind vor, der durch Gegenangriffe uns von dem Gelände zu verdrängen suchte, das wir in den letzten Tagen nordwestlich und südlich des Werkes Thiaumont eroberten. Wir gingen dann zur Offensive über, besetzten wieder die Grabenstücke, in denen der Feind während des Kampfes Fuß gefaßt hatte, und drangen neuerdings in das Werk Thiaumont ein. An der Front Baug-Chativre-Thenois nahmen wir eine Grabenlinie und an einzelnen Punkten zwei Grabenlinien des Feindes. In einer davon lagen etwa 100 tote oder verwundete Deutsche. Bei diesen verschiedenen Unternehmungen machten wir etwa 200 unverwundete Gefangene, darunter 6 Offiziere, und eroberten 6 Maschinengewehre.

Flugwesen. Einer unserer Flieger schoß bei einem Erkundungsflug ein deutsches Flugzeug ab, das nördlich von Auberbe brennend in die feindlichen Linien stürzte. Gestern gegen 9 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger vier Bomben auf Nancy. Fünf Zivilpersonen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Die amtlichen englischen Berichte.

W. T.-B. London, 8. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht: Südwestlich Guillemont rückte unsere Linie 400 Yards vor. Der Feind machte vier Angriffe nordwestlich Pozieres. Drei Angriffe mißglücken, der vierte ermöglichte es dem Feind, 50 Yards Gräben zu besetzen.

W. T.-B. London, 8. Aug. (Nichtamtlich.) Amtliche Meldung. In der letzten Nacht kamen wir an mehreren Stellen östlich vom Gehöft von Trones vorwärts. Der Kampf an den Zugängen von Guillemont bei dem Bahnhof hält an.

Der Krieg gegen Rußland.

Brussilow befürchtet eine mächtige deutsch-österreichische Offensive.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Bukarest, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die Zeitung „Jaschul“ meldet aus Udeni: Täglich passieren in größter Eile bedeutende russische Streitkräfte, die bisher zwischen Renty, Jomail und Rilla konzentriert und für die künftige russische Balkanaktion bestimmt waren. Es wird behauptet, General Brussilow habe die eilige Zusendung dieser Truppen gebittet, da er eine mächtige deutsch-österreichische und deutsche Offensive voraussehe. In Bessarabien werden große Ereignisse erwartet. Der Eisenbahnverkehr ist für den privaten Verkehr gänzlich eingestellt worden. — Das „Journal de Vascan“ meldet, in Saloniki wären neue russische Kontingente gelandet worden.

Die englische Wahlarbeit gegen Stürmer.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Ich erlaube von einer über die russischen diplomatischen Vorgänge stets gut unterrichteten Persönlichkeit, daß Sasorow neuerdings eine Reise nach England plant. Die näheren Umstände dieses Reiseplanes sind höchst bemerkenswert. Sasorow empfing während seines Aufenthaltes in einem finnischen Sanatorium ein Telegramm von Sir Edward Grey, worin dieser für seine Person und gleichzeitig in seiner Eigenschaft als englischer Minister des Auswärtigen sein lebhaftes Bedauern über die Fission Sasorows ausdrückte. Die Zusammenarbeit mit ihm wäre von den englischen und verbündeten Staatsmännern besonders geschätzt worden. Das Telegramm ging nicht direkt an Sasorow, sondern, da die englische Regierung offenbar besondere Rücksicht auf die russische Presse begehrt, an den englischen Botschafter, welcher gleichzeitig Foreign Office ist und die Befehlung erhielt, mit Sasorow enge Beziehungen aufrecht zu erhalten. Dieses Telegramm ist der Anlaß zu der überraschenden Abreise des Botschafters nach den finnischen Sanatorium. Inzwischen ist Sasorow in Begleitung des Botschafters Buchanan nach Petersburg zurückgekehrt. Buchanan ergriff die erste Gelegenheit, die sich bot, Stürmer abermals seine Mißachtung zu beweisen. Nachdem bereits alle verbündeten und neutralen Gefandten Stürmer Besuche abgelehnt hatten, machte die englische Botschaft diesem Beispiele folgen. Buchanan entsandte jedoch nur den Botschaftssekretär. Er erklärte, Stürmer selbst nie besuchen zu wollen.

Rußlands traurige Finanzen.

Kopenhagen, 8. Aug. (Jenf. Bln.) Die „Noroje Bremja“ ergeht sich in trüben Betrachtungen über den traurigen Stand der russischen Finanzen und stellt dabei fest, daß das Defizit des Finanzjahres 1915 anstatt der veranschlagten 60 Millionen Rubel deren 400 ausmache, was in der Hauptsache auf den Verlust der westlichen Gouvernements mit 20 Millionen Einwohnern und vielen Steuerzahlern zurückzuführen sei. Auch die verschiedenen neuen Steuern hätten nicht die erwarteten Ergebnisse gehabt. Daher sei für 1916 das Defizit mit 455 Millionen veranschlagt. Für 1917 werde man mit einem noch viel größeren Defizit rechnen müssen. Diese traurigen Aussichten würden noch trüber dadurch gestaltet, daß der Krieg bisher 20 Milliarden gekostet habe und zukünftig auf eine Milliarde im Monat steigen werde. Schon jetzt sei eine Milliarde Rubel für den Verzinsungsdienst erforderlich. Dieser Betrag werde sich 1917 wesentlich erhöhen. Der Budgetvoranschlag werde neue Steuern im Gesamtbetrage von einer Milliarde enthalten.

Die polnische Frage.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Dem „Kuryr Polski“ zufolge steht ein bedeutender Schritt der Zentromächte in der polnischen Frage bevor.

Der Krieg gegen England.

Neue Unruhen in Südirland.

Br. Amsterdam, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Nach einem Bericht des Londoner Gewährsmannes der „Post“ ist in England in der ganzen letzten Woche keine Post aus Irland eingetroffen. Auch der Reiseverkehr war an mehreren Tagen eingestellt. Jetzt erfährt man, daß in Südirland Straßenunruhen und Zusammenstöße mit Militär stattgefunden haben, wobei das Militär von den Waffen Gebrauch machte. Angeblich soll die Ruhe wiederhergestellt sein. Doch halten die Aufständischen überall Protestversammlungen gegen die Hinrichtung Casements ab und fordern das irische Volk zur Rache auf. In Dublin sagte ein Redner, daß Irland besser gedient gewesen wäre, wenn man an Stelle Casements den Verräter Carson gehängt hätte.

Casements Schatten über Irland.

Berlin, 8. Aug. (Jenf. Bln.) „Stockholms Dagblad“ schreibt: Ebenso wie Sir Casell in England jetzt als Märtyrerin verehrt wird, wird man in Irland und irisch-amerikanischen Kreisen in gleicher Weise Roger Casement mit der Glorie des Märtyrers umgeben. Dadurch erhält die Hinrichtung eine für die Zukunft politisch große Bedeutung. Die von einem Journalisten in der „Times“ geäußerte Bemerkung, Casements Leben habe für die Deutschen keinen Wert, seinen Tod aber habe für sie den Wert eines ganzen Armeekorps, könne vielleicht eine Übertreibung enthalten, aber das sei gewiß, dieses Ereignis bringt erhöhte Gefahr für neue Aufstände in Irland und wird, was vielleicht bedeutungsvoller ist, die in sehr einflussreichen Kreisen der vereinigten Staaten herrschende Stimmung gegen England sehr wesentlich verstärken.

Wie England die Neutrals „schadlos“ hält.

Christiania, 8. Aug. (Jenf. Bln.) Norwegische Heringsfischer, die am isländischen Fischfang teilnehmen, hatten sich verpflichten müssen, ihren Fang nur an England zu bestimmten Höchstpreisen zu verkaufen. Sie haben sich an die norwegische Regierung um Beistand gewandt, weil England sich jetzt weigert, ihren Fang zu dem von ihm selbst bestimmten Höchstpreise zu kaufen, um die Preise zu brücken, so daß große Ladungen Heringe in norwegischen Häfen für Rechnung der Verkäufer gelagert werden müssen.

Der Krieg gegen Portugal.

Die besondere Tagung des portugiesischen Parlaments.

Hertzliche Einladung Englands zur Teilnahme am Kriege.

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Lissabon, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Der Portier „Temps“ veröffentlicht ein Telegramm aus Lissabon über die Sitzung des zu einer besonderen Tagung einberufenen Parlaments. Monsieiro kündigte eine grundlegende Umgestaltung der portugiesischen Verfassung an, veranlaßt durch die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz. Weiter teilt er mit, daß England 3 Millionen Pfund für den Ankauf der beschlagnahmten deutschen Schiffe anbot. Portugal lehnte den Verkauf ab, ließ aber die Handelsflotte den Engländern, die für etwaigen Schaden ersatzpflichtig seien. England versprach ferner wöchentliche Finanzhilfe; es bewilligte Portugal englische Schatzscheine, einlösbar nach zweijähriger Frist durch eine ausländische Anleihe Portugals, welche England zu unterstehen verpflichtet. Minister Soares verlas eine herzlich gehaltene Einladung Englands an Portugal, am Krieg teilzunehmen. Gegenwärtig berät der Ministerrat über die Ausdehnung der Hilfeleistung.

Der Krieg gegen Italien.

Zu der Räumung des Görzer Brückenkopfes.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Das Aufgeben des Görzer Brückenkopfes hat keine weittragende Bedeutung. Der Zweck dieses Brückenkopfes war die Dedung von Görz. Wegen der andauernden Beschließung der Stadt von den umliegenden Höhen ist aber ein weiteres Festhalten dieser schwierigen Stellung am Westufer des Isonzo zwecklos geworden. Nachdem also die vor springende Brückenkopfstellung aufgegeben worden ist, verläuft die jetzige Grenze längs des Isonzo mit dem die Abwehrkraft erhöhenden Flußhindernis vor der Front. Das Verteidigungssystem wird damit weder in seiner Stärke noch in seiner taktischen und strategischen Kraft beeinträchtigt.

Schwere italienische Verluste.

W. T.-B. Wien, 9. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Kriegsberichterstatter der Blätter melden, daß die Italiener mit riesigen Verlusten an Toten und ungefähr 8000 un-

verwundeten Gefangenen für die Zurücknahme der am westlichen Isonzo kämpfenden Truppen von den durch die feindliche Artillerie vollkommen zerstörten Stellungen zahlten. Diese kurze Strecke unserer Stellung war ungefähr 15 Monate unter schwierigsten Verhältnissen in vier großen italienischen Isonzo-Offensiven und gegen verschiedene kleinere Vorstöße heldenmütig verteidigt und ist nunmehr freiwillig geräumt worden, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, um so mehr, als dieses Stück Front Italien von seinem Zerstörungswerk von Görz nicht abhalten konnte. Die Militärkritiker der Wiener Blätter stellen fest, daß dem Aufgeben dieser Stellung keine weitreichende Bedeutung zukommt. Unsere Verteidigungslinie verläuft nunmehr vom Isonzo bis unmittelbar vor die Stadt Görz, die ohnehin stark geschoffen ist.

Englische Riesengeschütze am Isonzo.

Br. Basel, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Am unteren Isonzo feuern, wie der Militärkritiker der „Italia“ schreibt, einige von den gleich weittragenden englischen Riesengeschützen, die an der Somme Anwendung finden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Stellung der Saloniki-Armee.

W. T.-B. London, 9. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem „Daily Telegraph“ wird aus Saloniki gemeldet, daß die Linien der Alliierten jetzt von Prospaee bis an die Struma erstrecken. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Alliierten eine ununterbrochene Linie zwischen diesen beiden Punkten besetzt halten, sondern daß ihre strategischen Stellungen jetzt das Grenzgebiet, dessen Mittelpunkt es bildet, schützen. Die serbische Armee hält einen Teil des Westflügels der Linie der Alliierten besetzt.

Zurückziehung rumänischer und bulgarischer Truppen von der Grenze.

Br. Basel, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Ein Telegramm des „Nukloje Slowo“ aus Udeni (rumänische Grenze) stellt fest, daß 7 rumänische Divisionen, die längs der Donaugrenze standen, 12 Kilometer landeinwärts zurückgenommen wurden; auf bulgarischer Seite seien ähnliche Maßnahmen getroffen worden.

Die Stimmung in Rumänien.

Plumpe Fälschungen der russophilen Blätter. — Verwirrung unter den Kriegshebern.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Bukarest: Wenn auch weiterhin der Eindruck vorherrscht, daß die Entente mit allen Mitteln Rumänien von dem bisher verfolgten Weg abbringen wolle, gewinnen jedoch in ersten politischen Kreisen die Meinung Oberhand, daß der alte Kurs beibehalten werden muß. Bratianu ist entschieden nicht der Mann, der sich momentanen Strömungen unterwirft. Bei den Kriegshebern besteht eine recht gedrückte Stimmung. Um die Männer, die für Verbeibaltung der Neutralität eintreten, zu diskreditieren, greifen die russophilen Blätter zu Fälschungen. So veröffentlicht die „Epoca“ zwei Fälschungen. In der einen wird ein Briefwechsel zwischen dem kaiserlichen Botschafter in Bukarest und dem rumänischen Außenminister veröffentlicht, in dem angeblich der Kaiser dem Außenminister die Bitte äußert, die rumänische Armee gegen die deutsche Front zu verlegen. In der anderen Fälschung wird behauptet, daß der Kaiser dem Außenminister die Bitte äußert, die rumänische Armee gegen die deutsche Front zu verlegen. Alles weist darauf hin, daß die Kriegsheber in Verwirrung geraten, und daß ihre Aussichten bei weitem nicht so günstig sind, als ihre Presse im In- und Ausland darstellen möchte.

Der U-Boot-Krieg.

12 englische Fischdampfer und ein Regierungskohlendampfer versenkt.

W. T.-B. Berlin, 9. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee 12 englische Fischdampfer und einen Regierungskohlendampfer versenkt.

Ein griechischer Dampfer versenkt.

W. T.-B. London, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Nachts meldet aus Sette: Der griechische Dampfer „Achilleus“ ist am 5. August, 1 Uhr nachm., auf der Höhe von Sap Bogur von einem Unterseeboot versenkt worden.

Deutsches Reich.

Die Friedensmöglichkeiten.

Eine Unterredung mit Unterstaatssekretär Zimmermann.

Br. Berlin, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Der Berliner Vertreter des „Az Eit“ hatte mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Eggellens Zimmermann eine Unterredung, die das „A. L.“ heute abend veröffentlicht. Der Vertreter des „Az Eit“ fragte: Eggellens, wann dürfte wohl die Grenze erreicht sein, wo man anfangen kann, Friedensverhandlungen in Aussicht zu stellen? Was ist wohl Wahres an den Gerüchten, die im Volk im Umlauf sind; daß, während draußen an den Fronten der schreckliche Krieg noch weiter fortbauert, maßgebende Kreise sich über Friedensmöglichkeiten unterhalten? — Darauf antwortete Herr Zimmermann: Der Zeitpunkt zu solchen Gesprächen ist noch nicht gekommen. Wir haben keinen Anlaß, uns jetzt mit dieser Frage zu beschäftigen. Sie wissen ja, wie auf der Gegenseite jedes Wort, das in dieser Richtung gesprochen, ausgenutzt wird, um die mutlos und müde gewordenen Völker der Entente wieder aufzupeitschen. So viel kann ich Ihnen sagen, daß wir in keinem Stadium des Krieges mit fremden Staatsmännern über Friedensbedingungen verhandelt haben. Im Bewußtsein unserer Stärke und auf Grund unserer Erfolge haben wir aber mehrmals unsere Bereitwilligkeit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten. Das ist ja allgemein bekannt! Bekannt ist auch, daß die Entente unter englischem Druck eine gleiche Bereitwilligkeit nicht gezeigt hat! Damit hat sie die volle

Verantwortung für das weitere Blutvergießen auf sich genommen. Die Entente lebt in dem Wahn, daß sie mit der jetzigen Offensive ihre Lage verbessern könne. Wir haben die feste Überzeugung, daß die eiserne deutsche Mauer im Westen nicht zu erschüttern ist und daß unser im Osten noch neue Erfolge warten. Ebe die Feinde sich nicht durch das Scheitern ihrer Anstrengungen überzeugt haben, daß sie an der militärischen Lage nichts mehr zu ihren Gunsten ändern können, hat es gar keinen Zweck, sich mit der Frage der Friedensausichten zu befassen. — Vom allgemeinen menschlichen Standpunkt aus, so fragte der Berichterstatter des „Az. Et“, ist es nicht schrecklich, daß somit alles weitere Blutvergießen nur eine Preistige-Frage ist? Darauf erhielt er folgende Antwort: Vom allgemeinen menschlichen Standpunkt ist das allerdings ganz richtig. Aber unsere Feinde haben von Anfang diesen Standpunkt außer acht gelassen. Die Zentralmächte haben durch ihre Siege gezeigt, daß sie die Beherrscher der Kriegslage sind, und es ist Sache ihrer Feinde, mit tödlichen Medenarten, wie „Aus-hungern“ oder „Blutbad“, nicht den Krieg überflüssigerweise in die Länge zu ziehen. — Glauben England, wohl, fragte der Berichterstatter weiter, daß England alle seine Kräfte bei der Offensive eingesetzt hat? — Der Staatssekretär entgegnete: Das glaube ich allerdings! England spricht wohl noch von weiteren Millionen, aber wir wissen aus Erfahrung, was von Englands Worten zu halten ist. England hat immer seine Verbündeten für sich zur Schlachtbank geführt, und es ist fraglich, ob es gleichgültig zuschauen wird, daß jetzt seine eigenen Söhne geopfert werden, wie bislang seine Verbündeten. Denn an der Somme sind die englischen Verluste über alle Maßen hoch. Zum Schluß äußerte sich Herr Zimmermann über Ungarn und die ungarischen Soldaten. Ich freue mich, sagte er, daß ich mit einem Vertreter der ungarischen Presse sprechen darf. In diesem Kriege haben wir die Ungarn lieben und hoch schätzen gelernt, da sie überall deutliche Zeichen von ihren Fähigkeiten, ihrer Kraft und Opferwilligkeit gegeben haben. Der ungarische Soldat hat seine Aufgabe überall glänzend erfüllt. Wir schätzen seine heldenhafte und brüderliche Treue hoch. Wir waren mit den Ungarn Freunde vor dem Krieg, und ich bin überzeugt, daß diese Freundschaft nach dem Krieg noch inniger und fester sein wird.

Heer und Flotte.

Übertragung eines Kommandos an der Ostfront an General v. Inf. Bacmeister. W. T. B. Breslau, 9. Aug. (Nachrichtl. Drahtbericht.) Der bisherige stellvertretende kommandierende General des 6. Armee-Korps, General der Infanterie Bacmeister, ist zum Kommandeur einer Division im Osten ernannt worden.

Tragen von Abzeichen und Auszeichnungen. Das Kriegsministerium sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nur Allerhöchsten Orts genehmigte Abzeichen und Auszeichnungen von den Truppenteilen getragen werden dürfen, denen sie verliehen sind. Hierbei wird nochmals auf die Allerhöchste Kabinettsorder vom 21. September 1915 hingewiesen und bemerkt, daß auch das Tragen von Erinnerungszeichen — sogenannten Plaketten — an der Waffe und am Waffengurt (Bluse) mangels Allerhöchster Genehmigung nicht statthaft ist. Konnschaften der Infanterie, die während der Zugehörigkeit zu dieser Waffe den Dienstgrad als Obergefeiter erlangt haben und zu anderen Waffengattungen eingezogen worden sind, tragen bei diesen die Auszeichnungsknöpfe der Feldwebel und die Säbelschneid der Unteroffiziere.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Stadtverwaltung im Rechnungsjahr 1914/15.

Der Magistrat hat jetzt den Verwaltungsbericht der Reichsstadt Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 im Druck herausgegeben. Wir entnehmen dem Bericht die folgenden bemerkenswerten Einzelheiten:

An den vier städtischen höheren Schulen unterrichteten insgesamt 110, an den Mittel- und Volksschulen 305 Lehrkräfte. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen belief sich in den höheren Schulen auf 1852, in den Mittelschulen auf 3425 und in den Volksschulen auf 8972. Trotz des Kriegs konnte die beiden Sprachheilkurse und der hauswirtschaftliche Unterricht abgehalten werden. Im Winter wurde an jedem Schultage an 1100 Schüler und Schülerinnen der Volksschulen warmes Frühstück verabreicht. An der gewerblichen Fortbildungsschule, deren Pflichtunterricht von 1806 Schülern besucht war, unterrichteten hauptsächlich 7 Lehrer und 1 Lehrerin und nebenamtlich 22 Lehrpersonen. Die allgemeine Gewerbeschule war von 522 Schülern besucht, die Zahl der Lehrer belief sich auf 41. Die Besuchszahl der kaufmännischen Fortbildungsschule betrug insgesamt 786.

Der Zuwachs der Bücherbestände der Landesbibliothek belief sich auf 4342 Bände. Die Gesamtzahl der hiesigen Benutzer sank von 2760 auf 2288. Entliehen wurden zur häuslichen Benutzung 40 417 Bände. Die Besucher des Lesesaals wurden zum erstenmal gezählt; ihre Zahl belief sich auf 17 941.

Die Gemäldegalerie und die laufenden Ausstellungen haben nach einem im August 1914 eingetretenen starken Rückgang bereits im Oktober etwa ein Drittel und im März 1915 nahezu zwei Drittel der früheren monatlichen Besucherzahl aufzuweisen gehabt.

Das Landesmuseum nassauischer Altertümer konnte u. a. in der Rheinstraße in Wiesbaden eine Latène-Beinhöhle freilegen, wodurch die im Jahre 1862 in der Merichstraße erbobenen derselben Siedlung angehörigen Funde um einige Stücke vermehrt wurden. Mit Unterstützung des Vorderauschusses konnte ein beträchtlicher Teil der Dünierschen Sammlung alter Weizenmaler Steingeze u. s. w. erworben werden. Das Naturhistorische Museum setzte seine Ordnungsbefolge und wissenschaftlichen Bearbeitungen mit gutem Erfolg fort. Die Besuchszahl belief sich auf etwa 9000 Personen.

Die Kurverwaltung hatte Ende 1914 einen Fehlbetrag von 500 873 M. zu verzeichnen, der sich aus 410 327 M. Rücklagen und 90 046 M. Mehrausgaben (einschließlich der aus 1913 vorgetragenen) zusammensetzt. Der Ausfall der Einnahmen ist im wesentlichen aus dem geringen Anfall der Kurtaggelder, Gasmotoren-Abonnements, Tages-

Eintrittskarten für das Kurhaus und Eintrittskarten zum Kochbrunnen zurückzuführen, welche ab Herbst 1914 bis 31. März 1915 um etwa 50 Prozent ermäßigt wurden. Die Gesamteinnahme des Kaiser-Friedrich-Bads betrug 169 048 M. Ihr steht eine Ausgabe von 298 088 M., einschließlich 162 894 M. Vergütung und Tilgung des Anlagekapitals gegenüber. „Schönenhof“ und „Gemeindebadhaus“ lieferten 63 150 M. ab. Die Ausgaben betrugen hier 32 543 M. Aus dem Thermalwasserverkauf wurde eine Reineinnahme von 25 770 M. erzielt, während bei den vier Volksbädern einer Gesamteinnahme von 25 908 M. eine Gesamtausgabe von 32 612 M. gegenübersteht. Die Unterhaltung der Sanitätskassen kostete nach Abzug von 6776 M. Einnahme 13 847 M.

Bemerkenswert ist bei dem Bericht des Gaswerks, daß der Anteil, den die Automaten an der bezahlten Abgabe des Gases haben, im Berichtsjahr schon nahezu 25 Prozent betrug. Gegenüber dem Vorjahr wuchs die Gasabgabe mittels Automaten um 16,7 Prozent. Das Elektrizitätswerk hatte bis Ende März 1915 bereits über 300 Anlagen unter den bekannten Installationsleistungen eingerichtet.

In der gefälligen Armenpflege wurden von 8923 Unterstützungsgeldern 8489 berücksichtigt und 434 abgewiesen. Die fünf Armenärzte behandelten rund 3500 Krankheitsfälle. Auf den Kopf der Bevölkerung entfiel eine Armensteuer von 4,32 M., einschließlich der Verwaltungskosten.

Der städtische Volkskindergarten wurde durchschnittlich von 93 Kindern besucht. Die Säuglingsmilchanstalt und die Mutterberatungsstelle erforderten einen Gesamtaufwand von 24 610 M. Die Mutterberatungsstelle wurde von 740 Müttern mit ihren Kindern aufgesucht. Im Leihhaus wurden im Laufe des Jahres 21 204 Pfänder mit zusammen 301 489 M. verpfändet.

Das Gesamtvermögen der Stadt betrug am 31. März v. J. 102 206 068 M., die Gesamtschulden beliefen sich auf 80 466 618 M., so daß ein Reinerwerb von 41 739 473 M. verblieb. Das Vermögen setzte sich zusammen aus 9 277 404 M. Kapital, aus 6 478 630 M. Mobilien- und aus 86 456 032 M. sonstigem Vermögen.

Pilzverwertung.

Der Lehrgang, welchen der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung am 6. August in Frankfurt a. M. über „Erkennung und Verwertung der nützlichen Pilze“ abhielt, war aus allen Teilen des Verbandsgebietes sehr gut besucht. Der Verband hat ein von dem Hauptredner der Tagung, Herrn Stadtschulinspektor Henze, verfaßtes Flugblatt über „Die Erkennung und Unterscheidung essbarer Pilze“ an die Teilnehmer des Lehrganges verteilt. Dieses Flugblatt wird von der Geschäftsstelle des Verbands, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, auch an Nichtteilnehmer des Lehrganges, auf Anforderung in je einem Exemplar kostenlos versandt. Größere Mengen werden zum Selbstkostenpreis von 2 Pf. für das Stück abgegeben.

Am Freitag dieser Woche, nachmittags, findet, wie man uns mitteilt, von Wiesbaden aus ein Pilzsuchen statt. Der Treffpunkt ist hinter dem Bahnhofsbauwerk am Hauptbahnhof anschließend an den Zug, der um 3 Uhr 2 Min. in der Station eintrifft. Jedermann ist als Teilnehmer willkommen, auch Kinder. Die gefundenen Pilze bleiben Eigentum der Finder. Die Pilzsucher werden gebeten, sich mit einem kleinen Korb, einem Säckchen, einem Messer sowie etwas Proviant zu versehen, da nirgends eingekehrt wird. Die Rückkehr nach Wiesbaden wird gegen 10 Uhr erfolgen; jedenfalls erst bei einbrechender Dämmerung. Dieses Einführen in die praktische Pilzkunde geschieht nur aus vaterländischen Gründen.

— **Erntebeihilfe der Schüler höherer Schulen.** Durch einen Erlass des Herrn Unterrichtsministers werden die Leiter und Leiterinnen der höheren Schulen, insbesondere der in Landstädten gelegenen, ermächtigt, die Schüler und Schülerinnen der oberen und mittleren Klassen, so weit sie dazu bereit und körperlich befähigt sind, auf Wunsch ihrer Eltern für die Körner- und Kartoffelernte, deren rechtzeitige Einbringung in diesem Jahre von der größten Bedeutung sei, auf kürzere oder längere Zeit, je nach Bedürfnis, zu beurlauben. Über eine etwa erwünschte erscheinende Verlegung der Herbstferien in den Landstädten wird der Herr Oberpräsident nach den eventuell bis 1. September einzureichenden Berichten der Direktoren entscheiden.

— **Beschaffung von Web-, Wirt- und Strickwaren für Militärpersonen und Gefangene.** Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die einschlägigen Geschäfte ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß nach einer Bekanntmachung der zuständigen Stelle in betreff der Beschaffung von Wäsche für Militärpersonen davon auszugehen ist, daß Unteroffiziere und Mannschaften dienlich hinreichend mit Unterzeug versorgt werden, und daher ein Bedürfnis zur eigenen Beschaffung nicht vorliegt. Wo dies im einzelnen Fall behauptet wird, ist durch Befragen der betreffenden Militärpersonen oder Vorlegung einer glaubhaften Versicherung des Bedürfnisses die erforderliche Unterlage für die Entschlebung zu beschaffen. Letzteres gilt auch für Bekleidung, die von Angehörigen an Gefangene in feindlichen Ländern geschickt werden soll. Bescheinigung für mehrere Militärpersonen oder ganze Truppenteile sind jedoch nicht auszustellen. Bei Offizieren, Sanitätsbeamten, Veterinärbeamten, Beamten, Beamtenstellvertretern, Musikmeistern, Unterärzten, Unterveterinären, Zeugfeldwebeln, Feuerwerks- und Festungsbaufachverständigen, Lebereitermeistern, Feuerwerkern, Unterzahnmeistern, Unterinspektoren und sonstigen Gehalt empfangenden Unteroffizieren, die ihre Wäsche selbst zu besorgen haben, ist, wenn der betreffende Antragsteller erstmalig oder nach Krankheit oder Urlaub von neuem ins Feld geht, die Notwendigkeit der Anschaffung, falls der Antrag sich in angemessenen Grenzen hält, in bezug auf Wäsche als gegeben anzusehen.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 601** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 286, der Sächsischen Verlustliste Nr. 312 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 436 in der Tagblatt-Halterhalle (Auskunfts-Halterhalle) sowie in der Zweigstelle Wiesmarstraße 10 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 115, 116, 117 und 118 sowie der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 116.

— **Städtische Markthand.** Heute werden am städtischen Markthand Frühweizen, bis sonst durchschnittlich 65 Pf. kosten, zu 35 Pf. das Pfund verkauft.

— **Reine Notizen.** Heute Abend findet unter den Eichen im Rasthof Rittershof ein soziales Eintreten statt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Mehr Pflanzung.

— **Frankfurt a. M., 9. Aug.** Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Die schwierigen Verhältnisse geben Veranlassung, den Beamten und Angestellten erneut eine freundliche und aufrichtige Behandlung der die Dienststellen der Stadtverwaltung in Anspruch nehmenden Publikums zur Pflicht zu machen. Wenn wir auch gern anerkennen, daß vielfach in Fällen, die zu Beschwerden führen, die Schuld beim Publikum selbst liegt und daß die Arbeitslast, die durch die Kriegsverhältnisse den einzelnen auferlegt ist, große Anforderungen an ihre Arbeitskraft und Ausdauer stellt, so müssen wir doch darauf bestehen, daß das die Dienststellen der städtischen Verwaltung ausfüllende Publikum besonnen und übernehmend behandelt wird. Vor allem sind alle Bemerkungen zu vermeiden, die geeignet sind, das Publikum zu reizen oder in Unruhe zu bringen. Ganz besonders wird es sich jeder Beleidigung und Angelegenheit angelassen sein lassen müssen, im Rahmen seiner Zuständigkeit und nach Lage des einzelnen Falles jedem, der seine Hilfe in Anspruch nimmt, nach besten Kräften beraten und zur Zeit zu stehen. Bei der mündlichen wie schriftlichen Erörterung von Anträgen ist es erforderlich, daß der Antragsteller so genau wie möglich über das Verfahren der städtischen Verwaltung, über die Gründe und Ziele dieses Verfahrens Auskunft erhält. Mit ganz besonderer Sorgfalt sind also diejenigen Fälle zu behandeln, in denen es sich um finanzielle Angelegenheiten handelt. Es liegt im öffentlichen Interesse und somit auch im Interesse des städtischen Gemeinwesens, wenn von allen Seiten und bei jeder Gelegenheit die Aufgaben hiesiger Verwaltung grundlegend mit besonderem Wohlwollen behandelt und, soweit es irgend möglich ist, berücksichtigt werden. Bez. B. u. p.

Gerichtssaal.

— **wo. Jugendliche Straftäter.** Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte gestern zwei Schriftführerinnen — der eine stammt aus Sonnenberg, der andere aus Wiesbaden — wegen versuchten und vollendeten Straßenzugs und verurteilter Notzucht (dies begangen an der Frau eines höheren Beamten), dem Verhafteten zu 10 und dem Sonnenberger zu 2 Monat Gefängnis. Die Angeklagten behaupteten, durch das Leben von Straßenzugern zu dem Verbrechen gekommen zu sein. Sie sollen zur bedingten Verurteilung vorgeschlagen werden.

Sport und Luftfahrt.

— **Ein Turnier hinter der Front.** Von herrlichem Wetter begünstigt, fand am Sonntag, den 9. Juli 1915, auf einem Komplex hinter der westlichen Front ein vom Oberkommando der 1. Armee veranstaltetes Turnier zu Pferd, zu Wasser und zu Fuß statt. Die Reitkonkurrenzen, die am Vormittag zum Austrag kamen, umfassen drei Offiziersreiten (Dressurprüfung, Vermeidungsprüfung und Geländereiten) und ein Unteroffiziersreiten (Dressurprüfung). Die gekonnten Leistungen waren durchweg sehr gut, so daß den Preisrichtern ihr Amt nicht leicht wurde. — Das größte Interesse beanspruchte der Geländereiten, der über eine Strecke von 8 Kilometer führte. Geschwindigkeit, Gewandtheit beim Überwinden der Hindernisse und Vermeidung des Pferdes waren für die Beurteilung maßgebend. Trotz des ziemlich schwierigen Geländes kamen von den 27 Teilnehmern 24 ans Ziel. Sieger des 1. Reitmeisters Robert (Hess.-N. Regt. 1.), den 2. und 3. Preis erhielten Reitmeister Prof. v. Gien und Major Wolf (Hess.-N. Regt. 30). Die Übergabe der Ehrenpreise bestanden in überreichten Zigarettenboxen, Reitkleidern, Rauchzeugen, Säcken und dergleichen. Am Nachmittag folgten die Schwimm- und Leichtathletikwettbewerbe, die ebenfalls sehr interessant und spannend verliefen. Alles in allem war es ein Fest, das in seiner Anlage und Durchführung das höchste Lob verdient und den Wunsch erweckt, daß derartige Veranstaltungen, in denen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im feindlichen Wettkampf untereinander die höchsten Tugenden des Soldaten, Ausdauer, Mut und Entschlossenheit, in schöner Weise betätigen können, recht häufig stattfinden möchten.

Dermisches.

— **Von einer vorbildlichen Art, das Publikum eines Buches zu feiern,** wird uns berichtet. Max Erbsch's Buch „Hinter Blina und Schraubel“ erlebt in diesen Tagen seine 100. Auflage. Während dieses Ereignisses fand gestern eine Veranstaltung statt, die Anlass gab, die Verleger des Buches, die Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, einen neuen und unserer Zeit angemessenen Weg ein, um das Buch und seinen Verfasser zu ehren. Er widmet die ganze 100. Auflage, die nicht in den Buchhandel kommen wird, unseren Truppen im Felde und hat die Verteilung dieser Jubiläumsspende dem „Gesamtaufschlag zur Verteilung von Lebensmitteln im Felde und in den Kasernen“ und der „Deutschen Christlichen Studentenvereinsung“ übertragen.

Handelsteil.

Der Sueskanal.

Im Hinblick auf den neuerlichen Angriff der Türken auf den Sueskanal erwecken nachfolgende Ausführungen die wir der Zeitschrift „Handel und Industrie“ entnehmen von besonderem Interesse. Für die Jahre 1915 usw. rechnete man jederzeit mit einem erheblichen Einfluß des Panamakanals auf die wirtschaftliche Entwicklung des Sueskanals. So hatte man denn auch mit allen Mitteln und trotz großer Kosten darauf hingearbeitet, den Kanal zu verbessern. Seine Breite an der schmalsten Stelle wurde von 45 auf 80 Meter, seine Tiefe von 7 auf 12 Meter vergrößert. Das war besonders für die deutschen großen Afrikafahrer nötig.

Neben der Straße nach Amerika ist die Fahrt durch den Sueskanal eine der Hochstraßen der Weltwirtschaft geworden. Die Ostindienfahrer treffen sich hier mit den Postdampfern Deutschlands und Englands, den Schiffen, die New York mit Manila verbinden, der Europa-Amerika-Schiffahrt. Englands Anteil, der noch im Jahre 1882 84,3 Proz. aller durchgehenden Schiffe betrug, ist bis 1913 auf 58 Proz. gefallen, dagegen ist z. B. Deutschlands Anteil in derselben Zeit von 2,5 Proz. auf 17 Proz. gestiegen. So ist es klar, daß man für die Entwicklung der Weltwirtschaft an der Entwicklung des Sueskanals einen gewichtigen Gradmesser hat, besonders auch für die am Durchgangsverkehr hauptbeteiligte Nation England. Man kann und hat den Sueskanal nicht mit Unrecht die Achillesferse Englands genannt. Die Sperrung des Kanals ist außerordentlich leicht, welche Folgen wirtschaftlicher und gerade jetzt auch militärischer Art eine Sperrung für England haben müßte, ist den Engländern absolut klar. Darum hat man auch nicht gezögert, die Linie des Kanals mit allen möglichen Mitteln zu befestigen und sichern, was schließlich aber möglicherweise nicht hindern wird, daß dieses längst erwartete und erhoffte Ereignis doch noch eintritt. Noch vor und zu Beginn des Krieges hatte man dieser Tatsache noch keine allzu große Bedeutung beigemessen, rechnete man doch auf den Panamakanal und die durch ihn von London gleich weit oder sogar verkürzte Route nach dem Osten. Der Panamakanal hat aber inzwischen nur zu deutlich gezeigt, daß er die auf ihn gesetzten Hoffnungen nur recht problematisch erfüllen kann. So bleibt der Sueskanal die wich-

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Möbl. Sim. m. Elektr. u. Schreibtisch
von Dauermieter sofort gef. Off. mit
Preisang. u. N. 884 Tagbl.-Verlag.

Plakate:
Wohnung zu vermieten
auch mit Angabe der Zimmerzahl
auf Papier und aufgetragen auf Pappeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Langgasse 21.

Erthliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Frühermodell
gesucht Rifolasstraße 8.
Für neugeb. Kind (Mädchen)
wird liebevolle Pflege gesucht, am liebsten aus dem Land. Offerten u.

7. m. Bild u. T. 886 Tagbl.-Berl.
Verat. Kleinerer schlauer Mann,
er, strebt Wiederverheiratung an.
stehende Selbstangebote erwünscht.
ermittlung. außerordentlich. W.-f.

Von der Reise zurück.
Dr. dent. Wichert
Sprechst. 10—4. Tel. 3249.

feine Zigarillos
(Feldpostpackung)
20 Stück Mk. 1.20
bei 843
Rosenau, Wilhelmstr. 28

Ledersohlen,
alle Größen fertig zum aufnähen.
Herm. Rump,
Mörbstraße 7.

Gabe eine größere Anzahl sehr
schöne alte

Gold- u. Silbersachen

(auch Schmuckstücke) abzugeben, da zu
schade zum Einschmelzen.

Heinrich Lehmann, Goldschmiedemeister,
Hirschstraße 70, neben Thalia-Theater.



Fahrräder!

Verkauf u. Miete

Billigste Preise.

Ph. Brand,

Wagenfabrik

Mörbstraße 50.

Tel. 2281.

Schreibarbeiten,
Berufstätigkeiten billigt. Schreib-
stube „Witt“, Confinstraße 8.

Mirabellen, Zwetschen,
Verkauf zu verl. Marktstraße 37,
neben dem Evangel. Gemeindehaus,
norm. 10—12, nachm. 4—7 Uhr.

Für Linder u. Tapezierer
Sichelleim, Sieckfleister
Hilfstraße 3, b. Reichstraße 37, Part.

Rheinsand
wird in Einspänn.-Wagen geliefert
Oranienstraße 33, Tel. 1.

Unser Druckerei-Kontor bleibt von jetzt ab
nachmittags von 1—3 Uhr
geschlossen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Tagblatthaus.

Von der Reise zurückgekehrt, das Sanatorium
wieder eröffnet.

Sanitätsrat Dr. Dornblüth,
Händelstr. 15 :: Fernspr. 715.

Handkäse

Stück 14 u. 15 Pf., Giese 70 Pf.,
Freitag: Dimbeeren, Pfund 65 Pf.,
Schwanbacher Str. 33, Gemüseladen.

Seife

so lange Vorrat Pfund 70 Pf.,
Hilfstraße 33, Part. links.

Seifen-Erfah, gr. Stück 15 Pf.,
Dauerw.-Gesch., Hirschbrunnstr. 10.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

Villa,
ruhige Höhen-Lage,
7 Zimmer, zwei ge-
schlossene Veranden,
viel Zubehör, Warm-
wasserheiz., eingew. Garten u. a.
Gartenstr. 5, Mitte Marktstr., günstig
zu verl. Veräußerung für Neffentanten
verfügt v. 4½—6 Uhr. Übernahme
nach Wunsch, ev. vom 1. April 1917.

Dr. med. Walter Kahn
Assist.-Arzt der Res.

Dr. med. Gertrud Kahn
geb. Gottschalk

Kriegsgetraut,

Wiesbaden, Frankfurt a. M.
u. Z. im Felde,

= Blusen =

und Unterblusen ohne Bezugsschein,
nur hochelegante Sachen (meist Reismuster)
noch sehr billig
Spitzenhaus Goldberg,
Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass.



Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenblechen
Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nicht-
abfärbenden Del-Wachs-Lederputz. Rigrin,
Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-
Fett-Lederfett.

Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen, Würtbg. F 54

Billige Sommer-Blusen

in geschmackvoller Ausführung
empfiehlt solange Vorrat

H. STEIN

Wilhelmstrasse 30.

Ohne Bezugsschein.

Rechtsauskunft für Kriegsteilnehmer.

Die beim Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, Abtlg. Id
bestehende

Rechtsauskunftsstelle,

welche Kriegsteilnehmern und Kriegsbeschädigten, sowie deren Angehörigen
in Rechtsangelegenheiten jeder Art kostenlos Auskunft, Beratung und
Rechtshilfe gewährt, wird

vom Mittwoch, den 9. August 1916 ab
aus dem Kgl. Schloß, Kavalleriehaus, 2 Treppen rechts, Zimmer Nr. 31,
nach dem

Soldatenheim, Mainzer Str. 25, Seiteneing. r.
verlegt. F 241

Sprechstunden: 10—12 Uhr vorm. Fernspr. 6110.

Stickerei-Angebot ohne Bezugsschein.

Habe noch einige 1000 Meter prima Madapolam-Stickerei
Stück von 4,10 75 Pf., 95 Pf., 1.25 u. 1.45 abzugeben. Ferner
1 Posten hochfeiner Schweizer Stickereien, herrliche
Muster, Meter 85 Pf. und 95 Pf.

Tausende von Meter Wäsche - Bördchen und Feston
noch vorrätig zu sehr billigen Preisen.

Spitzenhaus Goldberg,

Telephon 4862. Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass.

Nielles Möbelgeschäft.

Wer heute noch gute Möbel
billig kaufen will, wende sich an
Bleichstraße 34. in Schlaf-,
Speise-, Herren-Zimmern und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes einzelne
Möbel in jedem Stil und jeder Holzart, von einfacher bis zur modernsten
Bauart — nur erstklassige Ware — unter weitgehender Garantie zu den
bekannt billigsten Preisen.

Fernspr. 4775. Bleichstr. 34. Anton Maurer, Schreinermeister, Bleichstr. 34.

Nordische Fettheringe

dickrückenige fette Qualität,
Frühjahrsfang, Matjes, 40 Pf.
la Vollheringe, sehr zartes Fleisch, St. 28 Pf.

Für Wiederverkäufer in 1/2-, 1/4-, 1/8- u. 1/16-Tonnen
zu Großverkaufspreisen in:

Frickels Fischhallen,

Grabenstr. 16, Bleichstr. 26, Kirchg. 7. Fernspr. 778 u. 1362.
NB. Abgabe an Wiederverkäufer findet nur im Haupt-
geschäft, Grabenstrasse 16, statt.

Bereins-Nachrichten

Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder. G. B. Sprech-
stunden: Dienstag u. Samstag
von 6—7 Uhr im Kavalleriehaus des
Schloßes, 2. Stod, Zimmer 30.
Mädchen- und Frauengruppe für
soziale Hilfsarbeit. Vermittlung
von ehrenamtlicher Hilfe auf
allen Gebieten sozialer Arbeit.
Sprechstunde im Kavalleriehaus des
Schloßes, 2. Stod, Zimmer 30,
Montag und Donnerstag von
12—1 Uhr.

Tages-Beranstaltungen

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 10. August.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kammerorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Nachm. 4½ u. abends 8½ Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmmer.
Programme in der gestrigen Abend-A.



Kinephon- Theater

Angenehmer, :: :: ::
:: :: kühler Aufenthalt.

Das größte Meisterwerk!

Quo vadis?

Hervorragendes Schauspiel
aus der Zeit der Christen-
verfolgung in 6 Akten.

Nach dem berühmten
Roman von

Henryk Sienkiewicz

Gutes Belpogramm.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. · Telephon 6137
Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 9. bis 11. August.

Adele Sandrock

Deutschlands berühmte Tragödin
in dem zeitigen Drama

Die Beichte einer Verurteilten.

Rehr zurück, alles vergeben

Lustspiel in 3 Akten mit Hanni Weiss.

Junjo, der Elefant.

Neueste Kriegsbilder!

(Rehr erste Woche.)

Vergnügungs-Palast

Rehrer Straße 19 :: Fernspr. 819
Nur noch bis 15. August:

Georg Bauer

und das gr. Sensations-Programm.

10 Attraktionen 10.

Anfang wochentags punkt 8½ Uhr.

Sonntags 2 Vorst.: 3½ und 8½ Uhr.

Montag, den 14. August:

Ehren-Abend

für

Georg Bauer.

Dienstag, den 15. August:

Abchied des gesamt. Künstlerpersonals

und zum letzten Male Auftreten von

Georg Bauer.

Ab Mittwoch, den 16. August:

:: Vollständig neuer Spielplan. ::